

Themengebiete

Ressort	Journalisten gesamt
Chronik/Lokales	12%
Wirtschaft	9%
Lifestyle/Mode/ Reisen	9%
Sport	7%
Politik	6,5%
Kultur	5%
Motor	2%
Supplement	1,5%
Wissenschaft	1%
Sonstiges*	9,0%
Ressortübergreifend	31,5%
Technisch- redaktioneller Dienst	7%

* inkl. Medizin, Bauen, Technik, Multimedia, Umwelt;
Quelle: Der österreichische Journalismus-Report

Wenn man einen Blick auf die Themen wirft, an denen Journalisten in Österreich arbeiten, kommt der Report zu dem Ergebnis, dass die „traditionelle“ Ressort-Einteilung zunehmend überlebt hat. Während sich Printmedien, Onlinemedien und Agenturen herkömmlicherweise

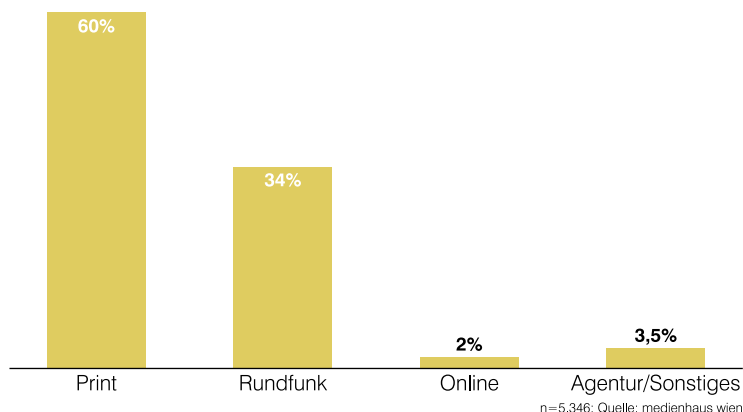
sind es nun um 1.721 weniger. Der Grund für den Rückgang ist, dass mehr Medientitel aufgegeben als neue gegründet und die Redaktionen ausgedünnt wurden. Damit gehe einher, dass die Journalisten einen stärkeren Produktionsdruck feststellen und die Sorgen um die berufliche Zukunft besonders im Printbereich wachsen; da hier die meisten Journalisten beschäftigt sind, ist das durchaus nachvollziehbar. „Das Arbeitspensum ist über die gesamte Branche hinweg deutlich gestiegen“, erklärt Kaltenbrunner.

Wer sich das Arbeitsausmaß von Printjournalisten genauer ansieht, stellt fest, dass die Anzahl von Teilzeitmitarbeitern gestiegen und die der Vollzeitmitarbeiter gesunken ist.

Wo arbeiten die Journalisten?

Print auf Platz 1

Österreichweite Verteilung der Journalisten pro Medientyp



stärker nach Themengebieten gliedern, gibt es im Rundfunkbereich eine Aufteilung, die sich eher an Sendungsformaten orientiert; Beispiele dafür sind Information, Unterhaltung und Wetter.

Die Gesamterhebung, die 2018 und 2019 durchgeführt wurde, zählt 5.346 Journalisten. Im Vergleich zu der Zählung 2006

Die Gender-Perspektive

Wenn die Daten aus der Gender-Perspektive betrachtet werden, sticht eine Tatsache besonders heraus: Ein Gleichstand ist fast erreicht. 47% der Journalisten, die bei der zweiten Gesamterhebung 2018/19 erfasst wurden, sind Frauen, 53% Männer. Frauen finden sich in der mittleren Führungsebene zwar immer

”

Es ist höchst an der Zeit, dass wir wesentlich stärker ins Zentrum stellen, welche eminente Bedeutung der Beruf hat.

Clemens Pig
Geschäftsführer
APA

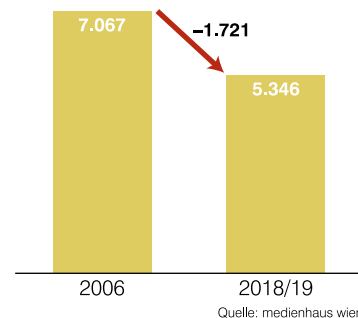
“

öfter, aber in den Redaktionspitzen sind sie kaum vertreten. „Journalistinnen sind jünger und besser gebildet, aber sie verdienen weniger und sie sind seltener in Leitungspositionen“, sagt Kraus. Den Ergebnissen des Journalismus-Reports zufolge sind 33,5% der Frauen in leitenden Funktion und 66,5% der Männer. Im Vergleich zu 2006 lässt sich eine höhere Akademisierung der Journalisten erkennen. So hatten 2006 34% einen Hochschulabschluss, 2018/19 lag der Anteil schon bei 48%. Hier ist auffallend, dass es vor allem die Frauen sind, die einen Hochschulabschluss haben; bei den 30- bis 39-Jährigen sind es 68%. Der Report betrachtet auch die Auswirkung der Digitalisierung auf die Arbeitsrealität. Den Untersuchungen zufolge arbeiten 39% der unter 30-Jährigen und 40% der 30- bis 39-Jährigen im Print- und Onlinebereich mehrmedial. Schaut man sich die Arbeitsweisen in den einzelnen Ressorts genauer an, lässt sich erkennen, dass besonders in Wirtschaft, Chronik/Lokales und Sport bimedial gearbeitet wird.

Anzahl der Journalisten

Rückgang

Steigendes Arbeitspensum bei sinkenden Beschäftigungszahlen



Auf die Frage, ob ein Journalist bei großen und wichtigen Themen eine eigene Meinung vertreten sollte (abgesehen von der Verfassung eines Kommentars), antworteten 51% der Befragten mit „Nein“.

Resümee und Desiderate

Der Journalismus-Report von 2018/19 zeigt, dass Österreichs Journalismus schrumpft. Rund 5.350 hauptberuflich darin Tätige sind angestellt oder beziehen fixe Pauschalhonorare. „Das bedeutet einen Rückgang um rund ein Viertel gegenüber der Gesamterhebung 2006“, steht es im Report. Für die Zukunft haben die Autorinnen und Autoren des Journalismus-Report schon Pläne: „Wir denken bereits an unsere nächste Forschung. Es wird eine Studie zu freien Journalisten geben sowie mehr im Bereich Diversität“, sagt Luef. „Ich wünsche mir, dass die Frauen im Journalismus mehr gefördert werden. Dazu gehört auch, den Arbeitsplatz attraktiver zu machen“, so Kraus. „Wir sollten uns das Thema Alter genauer ansehen; momentan gibt es lange Wartezeiten“, so Kaltenbrunner.

Verteilung nach Medientypen und Geschlecht

Medientyp	Anteil an allen Journalistinnen	Anteil an allen Journalisten
Printsektor	56%	59%
Rundfunk	38%	35%
Online*	3%	2%
Agentur/Sonstige**	3%	4%
Gesamt	100%	100%

* Medien, die als Online-Medium gegründet wurden ** Redaktionsbüros und journalistische Medien, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen; Quelle: Der österreichische Journalismus-Report